

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

43 (21.2.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016885)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Liarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 43.

Mittwoch, den 21. Februar.

1877.

Berlin, 17. Februar. Im Abgeordnetenhaus passirte der Vertrag mit Bremen und Oldenburg wegen der Schiffsfahrtszeichen der unteren Weser und der Strandbefestigung der Insel Wangerooge die erste Lesung ohne jeden Widerspruch. Auch der Abg. Dohrn erhob einen solchen nicht, obgleich er im Reichstage mit diesen Abg. Mosle hauptsächlich den Eintritt der Reichsverwaltung in diesen Gegenstand betrieben hat und ohne Zweifel weiter betreiben wird. Die zweite Berathung wird gleich im Hause selbst stattfinden, wie gleichfalls ohne Einsprache beliebt wurde, da der Ausgabeposten für Wangerooge unter Voraussetzung der Annahme des Vertrages schon beim vorigjährigen Budget genehmigt worden ist.

Wir erfahren, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Madrider Cabinet, die bezüglich der Wegnahme deutscher Schiffe, die nach den Philippinen inseln Handel trieben, eifrig fortgesetzt. Die spanische Regierung scheint entschlossen, den auswärtigen Schiffen die Handelsfreiheit mit den Philippinen zu gewähren, jedoch unter der Bedingung, daß den insurgirten Eingeborenen kein Kriegsmaterial zugeführt werde. Ueber die Schadloshaltung für die beiden deutschen Schiffe ist noch keine Einigung erzielt.

Cassen-Anweisungen des Fürstenthums Waldeck. — Ein von dem gesammten preussischen Staats-Ministerium gezeichnetes „Gesetz“ des Kaisers bestimmt mit Zustimmung des Fürsten von Waldeck und des dortigen Landtags, daß die waldeck'schen Cassen-anweisungen mit dem 30. Juni d. J. werthlos werden. Das Gesetz ist auch von dem waldeck'schen Landesdirector von Sommel mit gegengezeichnet.

Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1875.

Dem reichhaltigen und interessanten Material, welches auch in vorigen Jahre die in der Extra-Beilage zu Nr. 461 der „Berl. Börsen-Zeitung“ vom 3. October v. J. veröffentlichte, durch wissenschaftliche Gründlichkeit und strenge Unparteilichkeit ausgezeichnete statistische Arbeit über die Geschäfts-Entwicklung und den Vermögensstand der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften bietet, entnehmen wir Folgendes:

Lebensversicherungs-Gesellschaften bestanden Ende 1875 im Deutschen Reiche 39, in Deutsch-Oesterreich 13, in der deutschen Schweiz 2. Bei den 39 Gesellschaften des Deutschen Reiches fanden im Jahre 1875 neue Aufnahme 71,136 Personen, auf deren Leben die Summe von 243,430,978 Mk. versichert wurde.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde
von
M. Bernhardt.

I. Die steinernen Schwestern.

(Fortsetzung.)

Die halbe oder ganze Welt wußte ohnedies sehr bald, daß sie die Tochter des in Hamburg residirenden, auch bei dem oldenburgischen Hofe accreditirten russischen Ministers von Struve, und die Gattin des russischen Staatsraths und General-Consuls von Bacherach war.

Im Jahre 1841 trat Therese mit ihren „Briefen aus dem Süden“ hervor, nachdem bereits sechs oder sieben Jahre über die Erde hingeflogen waren, seit sie, voll genialer Lebenslust, auf Reisen nach dem Süden ihren persönlichen Unmuth los zu werden oder zu zerstreuen suchte.

Welt und Gesellschaft nahmen damals noch wenig Notiz von Wanderfahrten und Sommer-Ausflügen, von dieser Gewohnheit, sogleich nach den ersten lenzartigen Tagen die langweiligen Kreise der noch langweiligeren Umgebung, das öde Einerlei der mercantilschen Geschäftswelt zu verlassen, — von dieser Lust, nach einer rasch und lebhaft zurückgelegten, von den Erscheinungen einer fata morgana durchgaukelten Jugend das ungenügende, nicht befriedigende Frauenthum durch diese, von keiner Gesellschaft belauschten Ab-

Nach Abzug der Gestorbenen und der bei Lebzeiten Ausgeschiedenen hob sich der Versicherungs-Bestand Ende 1875 auf 530,790 Personen, bei deren Ableben ein Capital von zusammen 1,633,369,393 Mk. fällig wird. Davon gehören den 19 Actien-Gesellschaften 323,163 Personen mit 924,484,769 Mk. Versicherungs-Capital an. Mit Hinzurechnung der Begräbnisgeld- und Aussteuer-Versicherungen erreichte das Gesamt-Versicherungs-Capital dieser 39 Gesellschaften die Höhe von 1,719,320,682 Mk. Unter den Actien-Gesellschaften hatte die größte preussische Lebensversicherungs-Anstalt, die „Germania“ in Stettin, Ende 1875 den höchsten Bestand von 130,405 Versicherungen mit 207,843,446 Mk. Capital und 108,708,40 Mk. jährl. Renten. Für 8483 im Jahre 1875 eingetretene Sterbefälle, sowie für bei Lebzeiten fällig gewordene Capitalien und Renten zahlten die 39 Gesellschaften im Deutschen Reiche 26,764,216 Mk. gleich 38,39 Procent ihrer Jahres-Einnahme, die Germania in Stettin allein 2,981,327 Mk. Zu den Gesellschaften, welche von der Jahres-Einnahme weniger als den Durchschnittsatz aller Gesellschaften von 14,63 Procent für Provisionen und Verwaltungskosten verausgabten, gehörte die Germania in Stettin; sie verwendete für diese Ausgaben nur 13,23 Procent ihrer Jahres-Einnahme. Dem Prämien-Reservefond wurden 20,091,303 Mk., gleich 28,82 Procent der Jahres-Einnahme, überwiesen, und der Gesamtbeitrag der Garantiefonds ist um 23,201,038 Mk. auf 371,585,302 Mk. gestiegen. An Garantiefonds besitzen die 19 Actien-Gesellschaften 242,571,797 Mk. gleich 24,74 Procent ihres Versicherungs-Capitals, die 20 Gegenseitigkeits-Gesellschaften 129,013,505 Mk. gleich 17,46 Procent ihres Versicherungs-Capitals. Von dem Gesamtbetrage der Garantiefonds der 39 Gesellschaften des Deutschen Reiches Ende 1875 gehören 34,312,232 Mk. der Germania in Stettin, deren, vorzugsweise in pupillarijch sicheren Hypotheken, zinsbar angelegte Fonds gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 3,000,074 Mk. gleich 38,5 Procent der Jahres-Einnahme zeigen.

Bermischtes.

Der Verlobungsring Heinrichs IV. wurde zu Paris im Hotel Drouot an den Meistbietenden verkauft und brachte die Summe von 12,500 Francs.

(Eine feltene Hochzeitsfeier.) Dieser Tage ließ sich, wie die „Volks-Ztg.“ meldet, der siebzigjährige Professor Wötticher in Berlin, der von seiner ersten Frau geschieden war und die zweite durch den Tod verlor, mit Frau Clarissa Lohde — der Schwester des jüngst berufenen Professors Seyden — die ebenfalls von

wechslungen und Mannichfaltigkeiten des Natur- und Lebensgenusses zu täuschen oder zu beschwichtigen.

Der Neid fing bald nach dem Erscheinen jener „Briefe“ an, aus den Forschungen und Erinnerungen eine chronique scandaleuse zusammenzureimen. Es hieß, „ein schöner Pole“ habe sie auf ihren Reisen begleitet.

Diese und andere Sagen und Geschichten fanden besonders in den Kreisen des mittleren Bürgerstandes leichtgläubige Herzen.

Früher wie jetzt gab es in der sogenannten „höheren Klasse“ Hamburg's immer das Bestreben, dasjenige, was in den unteren Kreisen über die höheren mit Grund oder Ungrund, mit Wahrheit oder Irrthum herumgezischelt wurde, zu unterdrücken, zu vertuschen, und so den Glauben daran aus der Welt zu bringen.

Wo dergleichen Verdeckungen und Vertuschungen allzu augenfällig und allzu deutlich hervortreten, da kann man versichert sein, daß die betreffenden Kreise von einer individuellen Demoralisation und Verdorbenheit durchdrungen und verpestet sind.

Die höhere Gesellschaft mag dann alle Ursache haben, ihren auf vollständigste Gegenseitigkeit begründeten, oder vielmehr nur durch diese zu erhaltenden guten Ruf zu wahren, zu vertheidigen, damit nicht dem Reichthume vollends durch die bürgerliche Gradheit die Kappe von dem frechen Haupte, die Maske von dem über-tünchten Gesichte abgezogen werde.

Als später Gutzkow bei Campe in Hamburg den „Telegraphen“ gründete, da trat er auch zu Frau von Bacherach in ein näheres Verhältniß. Dasselbe soll sowohl in socialer als auch besonders in literarischer Beziehung ein sehr intimes gewesen sein.



ihrem ersten Mann, einem ostpreussischen Gutsbesitzer Herr v. Below geschieden ist und dann ebenfalls ihren zweiten Gatten, den siebzehnjährigen Professor Lohde, vor einem Jahre zur ewigen Ruhestätte geleitete, trauen.

— San Francisco. (Eine Wunderkanone.) Der San Francisco Chronicle meldet: Ein Bewohner unserer Stadt hat eine neue Kanone, genannt Peace conservator (Friedensbewahrer) erfunden, welche die mörderischste Erfindung zu sein scheint, die je gemacht wurde. Die Kanone, welche in den Pacific Iron Works ausgestellt war, vermag nämlich 70 Projektile in vier Sekunden oder 1050 Projektile in einer Minute mit solcher Kraft abzuschleßen, daß sie eine starke Eichenholz-Palisade durchschlagen. Der Mechanismus ist einfach und leicht zu handhaben; das Geschütz erfordert nur wenig Bedienungsmannschaft, welche gegen feindliche Geschosse vollkommen geschützt ist. Die Kanone soll mit größerer Leichtigkeit als ein gewöhnlicher Sechspfünder transportirt werden können. Die wirksame Schußweite derselben beträgt bei einer Streuung von 300 Fuß 3000 Yards. Ein Mann genügt zum Nichten und Bedienen des Geschüzes. Vorberhand seien uns noch einige Zweifel über die Wichtigkeit dieser Meldung des San Francisco Chronicle gestattet.

— Die Prämien des „Lahrer Hinkenden Boten für 1877“ vertheilen sich, wie folgt:

1. Prämie Mark 300	Nr. 455,665
2. „ „ 180	244,380
3. „ „ 150	99,456
4. „ „ 120	83,542
5. „ „ 105	318,033
6. „ „ 90	22,711
7. „ „ 75	7,278
8. „ „ 60	676,994
9. „ „ 30	131,829

Das Wasser.

„Das Wasser — ach, ein wässriges Gedicht
So hör' im Geiste ich schon manchen stöhnen.
Mit Wasser bleibt mir fern, das mag ich nicht —
Und niemals kann ich mich daran gewöhnen.
Oft fließt das Wasser stromweis in Romanen,
Die man uns vorher äußerst geistreich nennt,
Und manches Trauerspiel auch läßt uns ahnen.
Das Wasser ist ein feindlich Element!

Das ist wohl wahr! Doch sieh die Wand'rer dort,
Im Felsthale mühsam vorwärts schreiten;

Man erzählte darüber mancherlei, gewiß aber ist, daß Gutzkow seine Stellung in Hamburg später nur deshalb aufgab, um — unbelauscht und ungelesen wenigstens einen Theil des Jahres ein gemeinschaftliches Seelenleben mit seiner Freundin führen zu können.

So trafen sie sich in Berlin, in München, in Paris und an anderen Orten auf mehrere Wochen, und wenn sie sich wieder trennen mußten, so blieben sie in einem regen Verkehr auch in der Ferne.

Bei alledem war Therese nicht glücklich. Ihr ganzes Leben war ein Mißverständnis, welchen die Schicksalsfügung socialer Verhältnisse ihr aufgebürdet hat.

Für die getauschten Erwartungen der Ehe suchte sie Entschädigung in der Freundschaft, für die Mißstellung in der Gesellschaft suchte sie sich auf Reisen zu zerstreuen.

Therese fühlte sich unglücklich in dieser materiellen Hamburger Welt, an die sie durch den Vater und noch mehr durch den Gatten gebunden war. Sie wußte es, daß ihre Natur ein freieres, glänzenderes und mächtiges Leben, ein Leben in der Umgebung des Hofes verlangte, — darum suchte sie mit Hast draußen, was an der Börse nimmermehr zu finden ist.

Daraus entwickelte sie, als später die Verhältnisse und Formen sie zwangen, dem Reiselben, zum Theil wenigstens, zu entsagen, den Plan zur Gründung jenes Frauen-Vereins, welcher noch heut' durch seine höchst auffälligen Statuten eine größere Macht besitzt, als alle jene lauten Schreier für „Frauen-Emancipation“ je zu erringen vermochten.

Nachdem wir so den Leser auf das Wirken einer geheimen, ihm bis dahin vielleicht unbekannt gewesenen Macht hingewiesen haben, wollen wir noch wiederholen, daß das Grundprincip des Vereins die „Unauflösbarkeit“ war und ist.

Das Bild der scheinbar untrennbaren Schwesterstädte war hierzu die Veranlassung. „Wenn diese Städte sich trennen, löst der Verein sich auf.“

Als Therese diesen Paragraphen in ihre Statuten aufnahm, glaubte sie, damit seine ewige Dauer ausgesprochen zu haben.

Und dennoch hat die moderne Zeit, hat das Jahr 1866 an den Grundpfeilern des Vereins gerüttelt, als nach der Annexion Altona ohne Hamburg in den Zollverein treten sollte.

Vielleicht aber wäre dann bald eine Wiedervereinigung geschehen, wenn Hamburg später den Schritt thun mußte, den es klüglich längst gethan haben sollte.

Aber der Verein existirt vorläufig noch in seiner vollen Blüthe;

Die Sonne brennt, — rings kein bewohnter Ort, —
Die Zungen lecken und die Füße gleiten.
Da tönt das leise Murmeln einer Quelle,
Die gern den müden Wand'ern Labung gönnt;
Erquickt, gestärkt verlassen sie die Stelle; —
Das Wasser ist ein freundlich Element.

Ja auf dem Lande mag das auch wohl geh'n, —
Doch stroken un're Straßen recht von Nässe,
Ist meistens keine Droschke rings zu seh'n;
Und wir, gekleidet mit Akurateffe,
Wir geh'n zu Fuß zum Ball — Nichts kann uns retten!
Hei, wie man da durch alle Pfützen rennt, —
Drei Zoll hoch Wasser in den Stiefeletten!
Das Wasser ist ein feindlich Element.

Doch sieh' ins Feld hinaus! Wie traurig stehn
Des Kornes Halme mit gekentem Haupte.
Kaum ist das Grün der Wiese noch zu seh'n,
Da alle Lebenskraft die Hitze raubte.
Doch sieh, nach wochenlanger Dürre zeigen
Zwei dunkle Wölkchen sich am Firmament,
Der Regen fällt — erquickt die Pflanzen steigen —
Das Wasser ist ein freundlich Element!

Doch wehe, wehe! Losgelassen steigt,
Des Stromes Wasser, seine Grenze weitend,
Bernichtend Alles, was im Weg sich zeigt,
Und Noth und Elend überall verbreitend.
Um Elbing rings die reichen Niederungen
Erfüllt von Jammer, den kein Wort benennt,
Das Wasser hat ihr ganzes Glück verschlungen —
Das Wasser ist ein feindlich Element!

Und überall, wo Mensch den Menschen liebt,
Da öffnen hilfsbereit sich alle Hände,
Der Armut selbst getreu sein Scherlein giebt,
Damit des Unglücks Stunde wieder ende.
Das Wasser schuf ihr Leid, doch wie ich wähne,
Macht Wasser diesem Leide auch ein End',
Dies Wasser ist des Mitleids heil'ge Thräne!
Das Wasser ist ein freundlich Element!

W. Bernhardt.

Hamburg und Altona hängen noch innig zusammen — außerhalb des Zoll-Vereins.

— — — — —
kehren wir inzwischen in die neueste Zeit, in den Bereich derjenigen Ereignisse zurück, deren Zusammenhang mit dem Club der steinernen Schwestern zwar noch nicht ersichtlich, aber doch ein sehr tiefer ist.

Wir erinnern uns, daß Frau Krause den Engländer, Mr. Bridges, zu sich bestellt hatte, um einen herrlichen Diamanten kennen zu lernen.

Am Abende dieses Tages hatte es kaum acht Uhr geschlagen, als ein reizendes junges Mädchen an die Thür der Krause'schen Wohnung klopfte.

Es war Elise, die kleine Handschuh-Verkäuferin, die Nichte des reichen Kaufherrn Märker, welche ihren schönsten Putz angezogen hatte, um der guten Dame recht zu gefallen, welche ihr so viel Liebe und soviel Theilnahme gezeigt hatte.

Sie hatte das Erlebte, sowie ihr heutiges Vorhaben, trotz der Warnung der Frau Krause, ihrem Geliebten mitgetheilt.

Dieser hatte zwar den Kopf geschüttelt, als er die selbstsame und dem jungen Mädchen so glücklich scheinende Einladung vernommen hatte, aber er hatte ihr nicht verboten, hinzugehen, weil er erst Erkundigungen über die Frau Krause einziehen und sie nicht voreilig verdammen wollte.

Elise trug ein leichtes, kurzes Kleidchen, welches sehr geschmackvoll aussah und ihr zierlich bestieftes Füßchen zeigte. Sie hatte volles, dunkelbraunes Haar, und ihr Gesichtchen schmückten Anmuth und Jugendfrische.

Als Frau Krause ihr geöffnet und sie mit einer diabolischen Freundlichkeit begrüßt hatte, welche das junge Mädchen fast erschreckte, wurde sie von der Kupplerin in ein reich möblirtes Zimmer geführt, in dem sich Mr. Bridges bereits befand.

„Mein Fräulein,“ sagte die Alte, „ich habe mehr Glück gehabt, als ich selbst zu hoffen wagte. Ich habe bereits einen Herrn gefunden, bei dem eine jener Stellen offen ist, von denen ich Ihnen bereits erzählt habe. Dieser Herr ist Mr. Bridges und dies,“ fügte sie, das junge Mädchen präsentiren, hinzu, — „ist Fräulein Elise, bisher als Handschuh-Verkäuferin in einem Geschäfte am Neuenwall thätig gewesen!“

„Ich bin sehr entzückt, Sie kennen zu lernen, mein Fräulein,“ sagte Mr. Bridges, indem er durch eine Handbewegung der Frau Krause andeutete, daß sie sich entfernen möge.

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung.

Die zur Herstellung des Leichenhauses für das Marine-Lazareth erforderlichen Zimmerarbeiten und Materiallieferungen, veranschlagt auf 1758 Mt.

66 Pf.,
Dachbedeck- und Klempner-Arbeiten auf 1008 Mt. 57 Pf.,
Tischler- und Schlosserarbeiten auf 1350 Mt.,
Glaser- und Anstreicherarbeiten auf 420 Mt. 20 Pf.

sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist Termin auf

**Donnerstag, 22. d. M.,
Vorm. 11 Uhr,**

im Bureau des unterzeichneten Lazareths anberaumt.

Die Offerten können auf die vorbezeichneten Anschlagstittel einzeln oder auch auf alle zusammen abgegeben werden und zwar in Procenten zur Anschlagssumme.

Die Submissions-Bedingungen nebst Kostenanschlägen und Zeichnungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus; dieselben können auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift empfangen werden.

Wilhelmshaven, 14. Febr. 1877.
Kaiserliches Marine-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die z. Z. von dem Schuhmachermeister Behrens benutzte Wohnung an der Alten Straße in Neuheppens, sowie eine kleine Oberwohnung in demselben Hause habe ich per 1. Mai 1877/78 zu vermieten.

Reflectanten wollen sich am

**Freitag, 23. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,**

in W. Albers' Gaststube in Neuheppens einfinden.
S. Eden.

Bekanntmachung.

Die Wittve des weil. Bahnwärters H. G. Weber, hier, will für sich und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder den ihnen gehörigen, im sog. Elsaß belegenen Bauplatz, am

**Freitag, 23. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,**

im Bochow'schen Wirthshause daselbst nochmals zum öffentlichen meistbietenden Verkaufsaussatz bringen lassen, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 19. Febr. 1877.
S. Schmeden.

Zum heutigen **Geburtstage** des Oberheizers Herrn **B. W.** ein dreimal donnerndes

Lebehoch!
daß ganz Heppens wackelt.

Gesucht.

Zum 1. März ein tüchtiges **Küchenmädchen.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zum 1. März eine möblirte **Stube.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dem Herrn **C. D.** zum heutigen **Geburtstage** ein donnerndes

Lebehoch!
daß die ganze Marktstraße davon wackelt!

Oj he sic woll wat marken lett?
N. N.

K A I S E R - S A A L.

Mittwoch, 21. Februar 1877:

Großes

EXTRA-CONCERT

zum Besten der Ueberschwemmten in Ostfriesland,

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter

Leitung des Capellmeisters **Latann.**

Entree nach Belieben.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

C. Latann.

Westings Volkstheater.

Heute, Mittwoch den 21. Februar, und folgende Tage:

Concert und Vorstellung

meiner neu engagirten Gesellschaft.

Erstes Auftreten der Damen:

Frl. **Lorraine**, Chansonette, Frl. **Wanda**, Coupletfängerin, Frl. **Bianka**, tragische

Sängerin, Frl. **Basch**, Coupletfängerin, sowie des Komikers **Hrn. Gebhard.**

Anfang Abends 6 Uhr.

Entree 50 Pf., Militär 30 Pf.

Sonntags: Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

C. Westing.

Photographisches Atelier

von **J. KANNEMANN.**

Des zu großen Andrangs wegen bitte ich meine geehrten Civiltunden, mit den mir zugebachten Arbeiten des **Sonntags** sich doch **so früh als möglich** bei mir einzufinden, da ich des Nachmittags sehr vom Militair in Anspruch genommen bin.

Aufnahmzeit ist von Morgens 9 Uhr an.

Elsaß.

J. Kannemann,

Photograph.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 150000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel

W. Bernhards in Berlin SW. am Tempelhofer Ufer 8 versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blicken.
— Preis nur 2 Mt. —
Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte!

Katrinen und Müllegruben werden gereinigt.

Lübbe Cunen.

Bestellungen werden im Keller bei **Verndt** angenommen.

Eine im Bau begriffene

Schaluppe

von 12 Ruckenlasten groß, hat zu verkaufen

J. M. Seemann,

Schiffsbaumeister,

Carolinensiel.

Zu vermieten.

Zwei möblirte Stuben nebst Kammer mit oder ohne Beköstigung.

Frau Hoffmeister,

Elsaß.

Gefunden.

Auf der Schützen-Platzerade ein **Pince-nez.**

Abzufordern in der Exped. d. Bl.

Knauer's Kräutermagenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **E. Wetschky und S. H. Meyer** in Wilhelmshaven.

Berliner Hof.

Berliner

Weißbier.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei **Thor.**

Geschäfts-Anzeiger

empfehlenswerther Firmen.

(pro Zeile 5 Pfg.)

Rückkaufs-Geschäft
von Rud. Albers,
Neuheppens, Chaussee-Strasse.

COMMISSIONS-GARTEN.
Täglich Restauration.
Gustav Janßen.

W. Heinze.
Lager von allen Sorten
Instrumenten und Saiten.

Gustav Schaaf,
Sattler u. Tapezierer,
vis-à-vis der Langner'schen Badeanstalt,
hält sich bei billiger Preisstellung bestens
empfohlen.

Robert Schuchmann,
Wilhelmshaven, Königstraße,
empfiehlt sein Lager aller Sorten
Handschuhe, Mützen, Hüte, Schlipse.
Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt.

Bremer St. Pauli-Bier-Nie-
derlage Brannbier, Culmbacher
und Böhmisches Bier.
Preuss. Bierverleger am Bahnhofe.

Bermessungen, Theilungen, Nivellements,
Ent- und Bewässerungen werden von dem
unterzeichneten vereideten Vermessungs-
Beamten, wohnhaft in dem Hause des
Herrn Schumacher, Mittelstraße, schnell
und unter billigen Bedingungen ausgeführt.
Schweder.

Bier-Niederlage
der Dortmunder Actien-Brauerei.
Restauration und Billard.
SELTERS-WASSER.
Buchmeyer & Endelmann.

Joh. Tiarks, Neu-
Heppens,
Restaurant, Delicatessen- und
Weinhandlung.
Garten und Regelpbahn.

Keine Hühneraugen mehr!
Die bei mir vorräthigen bewährten
Hühneraugen-Pflaster lindern sofort
den Schmerz und vertilgen das Hühner-
auge sich. Stk. 1 Sgr., Dk. 9 Sgr.
C. Schlotte, Obernstr. 41,
Bremen.
Bei Franko-Einsendung von 10 Sgr.
in Marken erfolgt 1 Dkd. franko.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Tressen,
Gold- und Silbersachen etc. kauft
und verkauft
Neuheppens. **Priet.**

Einem Sohne rechtlicher Eltern, der
Luft hat, **Schlosser** zu werden, kann ich
eine gute Stelle nachweisen.
H. Eden.

Ein junger Mann, mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehen, sucht eine
Stelle als Schreiber, Büreaudiener oder
dergleichen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

C. L. Focken.
Billigste Bezugsquelle f. **Delldruck-**
bilder.
Delldruckbilder mit Rahmen von
5 Mark an.

C. Seitmann.
Galanterie- und Kurz-
waren-Geschäft.
Koonstraße.

ZAHN-KITT
zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch
dieselben so gut wie gesunde wieder zu
gebrauchen sind. Gegen Franko-Ein-
sendung von 6 Sgr. in Marken erfolgt
1 Stange franko.
F. Schlotte, Bremen, Obernstraße 41.

ED. NULTSCH, Schlossermeister.
Anfertigung von allen Schlosserarbeiten
und Geldschranken.

F. A. Schumacher.
Buchdruckerei.
Expedition des Tageblatts.
Besorgung von Anzeigen
in alle in- und ausländischen Blätter.
Lithographische Arbeiten
werden schnellstens besorgt.
Lager von Copir-Tinte
und **Spielkarten.**
Rechnungsformulare aller Art.

Robert Wolf.
Taback- & Cigarren-Geschäft.
Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

B. v. d. Ecken.
Kurz- und Spielwaren-
Geschäft
en-gros & en-détail.

Wilhelmshavener Sparkasse.
Geld- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.

Stahl = Haarbürsten
frottiren sanft und angenehm die Kopf-
haut, verhindern durch regelmäßigen
Gebrauch das Ergrauen und Aus-
fallen der Haare und befreien die
Kopfhaut von den lästigen **Schup-**
pen (Schinn).
Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark
und 6 Mark.
Bei Franko-Einsendung des Betrags,
sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franko-
Zusendung.

C. Schlotte, Bremen,
Obernstr. 41.

Gesucht.
Ein **Hausknecht** auf sofort wird
gesucht im **Berliner Hof.**

Zu vermieten.
Eine möblierte Wohnung für 2
Herren, event. mit Mittagstisch.
Frankforth,
Kasernenstraße Nr. 3.

Bade-Anstalt von C. Langner,
vis-à-vis der großen Kaserne.
Geöffnet von Morgens 8—9 Uhr Abends.

Mein reichhaltiges
Nähmaschinen-Lager,
der bewährtesten Fabrikate, halte
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-
willigt. Unterricht gratis.
Theod. J. Boff.

Annahme von
Herren- und Damen-
Garderobe
für die W. Spindler'sche Färberei und
Reinigungsanstalt in Berlin von
Frau G. Westphal, Kronprinzenstr. 47.
Absendung jede Woche.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Tressen,
Gold- und Silbersachen etc. kauft
und verkauft
Neuheppens, Ellbogenstraße 70.
H. Baumann.

F. BABEL, Klempner-
meister,
empfiehlt sein Lager von
Petroleum-Kochmaschinen, verzinnnten
Kochgeschirren, Lampen etc.

Toel & Böge,
Koonstraße.
Pianino- und Mö-
bel-Lager.

Hautbürsten,
in Form von Handschuhen und Reib-
bändern, empfohlen von Prof. Dr. B.
Langenbeck und Dr. **Angelstein**
in Berlin, dienen zum Frottiren des
ganzen Körpers und werden mit sicherem
Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit,
Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte
Füße, nervösen Kopfschmerz, Herenschuß,
Blutstockungen, Schlaganfälle, Starr-
krampf, Rheumatismus, Ohrenreizen,
rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.
Preis für ein Paar Hauthandschuhe
6 Mark.
Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.
Bei Aufträgen von außerhalb erbitte
ich mir die Angabe, ob die Handschuhe
für Herren oder für Damen bestimmt
sind.
C. Schlotte,
Obernstraße 41, Bremen.

Buchbinderei, Colportage-, Pa-
pier- und Schreibmaterialien-
handlung von **C. Schröder,**
Koonstraße, neben Ernst Meyer's
Restauration.

Aug. Schild,
Schmiedemeister, Neuheppens,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schmiede- und Schlosserarbeiten.

Zu verkaufen.
Eine **Schenk-Bude** und **Regel-**
bahn auf dem Schützen-Platz.
J. H. Cramer,
Belfort.

Gesucht.
Zum 1. März ein **Mitbewohner**
zu einer möblierten Stube mit Schlafkabinet.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

